



SP ZÜRICH 9

DIE SEK  
TIONSZEIT  
SCHRIFT

JAHRESABSCHLUSS-  
FEIER SP9  
01. DEZEMBER

**MENSCHEN  
IM KREIS 9**

Unsere Kandi-  
dierende für den  
Gemeinderat

**EIN INNOVATIVES  
INTEGRATIONS-  
PROJEKT**

Stadtrat Raphael Golta  
über sein Departement

**INTERVIEW  
MIT MARINA PAVIC**

# INHALTS VERZEICHNIS

## Editorial

### Einladung

zur Jahresschlussfeier

### Facts und Figures

zum Städtzürcher Gemeinderat

### Einleitung des Co-Präsidiums

zur Listengestaltung

### Motivationsschreiben

der Kandidierenden

### Rückblick der Legislatur

der amtierenden Gemeinderätinnen  
und Gemeinderäte

### Stadtrat Raphael Golta

berichtet über sein Departement

### Interview mit Marina Pavic

unserer Basiscampaignerin

### Spendenbrief

### Voranzeige

Veranstaltungen

## EDITORIAL

### Liebe Leser\*innen

Bald sind Gemeinderatswahlen!

Auch wir im Kreis 9 haben mit vollem Elan mit der Wahlkampagne begonnen! Entsprechend widmen wir uns dieses Mal voll und ganz unseren Kandidierenden. Wir stellen sie mit je einem kurzen Porträt vor.

An dieser Stelle möchten wir unseren Kandidierenden und aktiven Kampagnenhelfer\*innen für ihren Einsatz herzlich danken. Wir haben bereits täglich Telefonaktionen durchgeführt, wobei wir mit der SP Quartierumfrage unseren städtischen Mitbewohner\*innen auf den Zahn gefühlt und sie auch schon mal auf die Wahlen nächstes Jahr aufmerksam gemacht haben. Zusätzlich sind unsere Kandidierenden und Aktivist\*innen von Tür zu Tür gegangen, um direkt mit den Leuten zu reden. Mit diesem einzigartigen Einsatz sind wir voller Hoffnung einen tollen Wahlerfolg im 2018 zu erzielen.

Wenn du, liebe\*r Leser\*in, dich nun auch motiviert fühlst, dann ist jetzt die beste Gelegenheit, bei unserer Kampagne mitzumachen oder in unseren Arbeitsgruppen mitzuhelfen. Unsere Kampagnenleiter\*innen freuen sich über jede engagierte Person und unsere AGs, Redaktion, Lokalpolitik und Migrant\*innen auch. Die Kontakte dazu gibt es in unserem Impressum.

Und nun wünschen wir dir viel Spass beim Lesen unseres 9i!

Liebe Grüsse

### Das Redaktionsteam

Anna-Lea, Mati, Bernie und Tina

# DAS JAHRESENDE FEIERN, ANSTOSSEN, JUBILARINNEN UND JUBILAREN EHREN UND MITDISKUTIEREN!

Wie gewohnt und allgemein beliebt, findet auch heuer wieder die Jahresabschlussfeier der SP9 statt: am **1. Dezember, 19 Uhr, im GZ Bachwiesen**. Unsere langjährigen Jubilarinnen und Jubilaren sollen geehrt werden für ihren unermüdlichen Einsatz für die SP9. Wir werden gut essen, trinken und gemütlich zusammensein, und wie es sich gehört auch einiges zu bereden haben: neben der grossen Rede zum Jahresende unseres Präsidiums Anna Graff und Oliver Heimgartner werden wir einen Denkanstoss erhalten zum Thema «**Arbeit mit Zukunft**» und der grossen Frage, was gute Arbeit und echte Mitbestimmung darin in unserem Jahrhundert

sein werden. Vorstandsmitglied Philipp Nussbaumer wird dazu aus dem Buch **Reale Utopien: Wege aus dem Kapitalismus** von Erik Olin Wright lesen und ein Gespräch führen mit Hannes Gassert, der als sozialer Unternehmer entsprechende Modelle in die Praxis umsetzt.

Der gesamte Vorstand freut sich auf einen wunderbaren Abend mit den Genossinnen und Genossen und allen die uns im Kreis 9 nahe stehen!

Ort: Cafeteria GZ Bachwiesen,  
Bachwiesenstrasse 40  
Zeit: 19 bis 23 Uhr  
Anmeldung: gerne per E-Mail an [vorstand@sp9.ch](mailto:vorstand@sp9.ch)

# WIR SETZEN UNS FÜR ZÜRICH EIN!

## FACTS UND FIGURES ZUM STADTZÜRCHER GEMEINDERAT

**Der Zürcher Gemeinderat besteht aus 125 Mitgliedern, die alle vier Jahre neu gewählt werden. Die Erneuerungswahlen für die nächste Legislatur (2018–2022) findet am 4. März 2018 statt. Der Gemeinderat besteht zurzeit aus 7 Fraktionen; eine Fraktion pro Partei. Für eine linke Mehrheit im Rat fehlt im Moment ein Sitz. Die Zielvorgabe der SP für die kommende Legislatur ist demnach der Gewinn eines zusätzlichen Sitzes.**

### Aufgaben des Gemeinderates

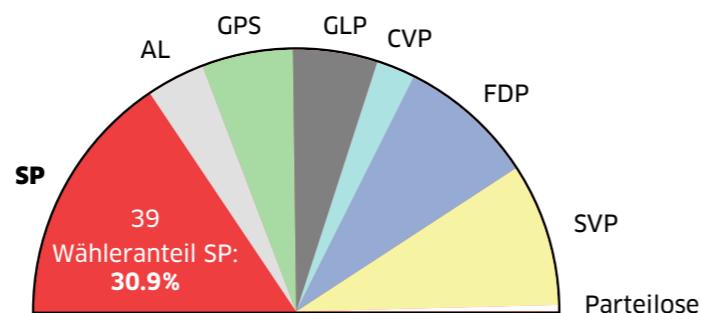
- Legislative für kommunale Gesetze, Verordnungen, Richtlinien und Nutzungspläne
- Weisungen des Stadtrats absegnen (Geschäfte und Ausgaben)
- Vorstösse einreichen
- Aufsichtsorgan über Stadtrat und Verwaltung; Abnahme des Geschäftsberichts und Rechnungsprüfung
- Wahlen von Gremien wie zum Beispiel der Schulkommissionen

### Ratskommissionen

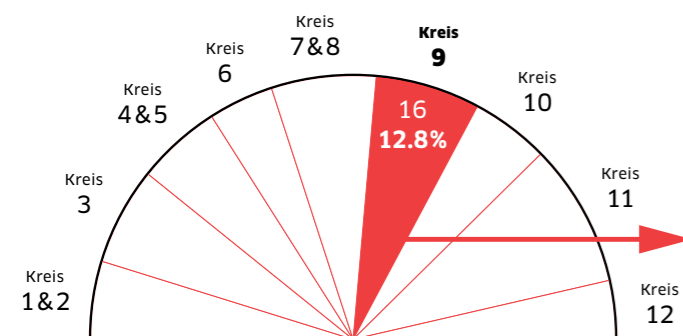
- Büro des Gemeinderates (Geschäftsleitung des Rates, als Fraktionspräsident: Davy Graf)
- Rechtsprüfungskommission (SP9: Alan David Sangines)
- Geschäftsprüfungskommission (SP9: Christine Seidler - Vizepräsidentium)
- Spezialkommission Finanzdepartement
- Spezialkommission Gesundheit und Umwelt
- Spezialkommission Hochbau und Stadtentwicklung
- Spezialkommission Sicherheit und Verkehr (SP9: Pascal Lamprecht)
- Spezialkommission Präsidialdepartement, Schule und Sport
- Spezialkommission Sozialdepartement (SP9: Mathias Manz)
- Spezialkommission Tiefbau und Entsorgung, Industrielle Betriebe
- Interfraktionelle Konferenz (als Fraktionspräsident: Davy Graf, Präsident)
- Redaktionskommission

## Parteien Gemeinderat 2014-2018

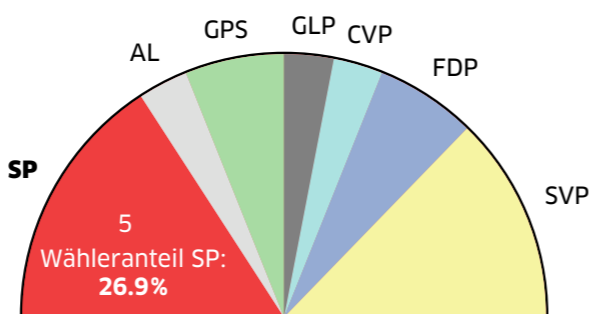
Anzahl Sitze total:  
125



## Anzahl Sitze pro Stadtkreis 2014-2018



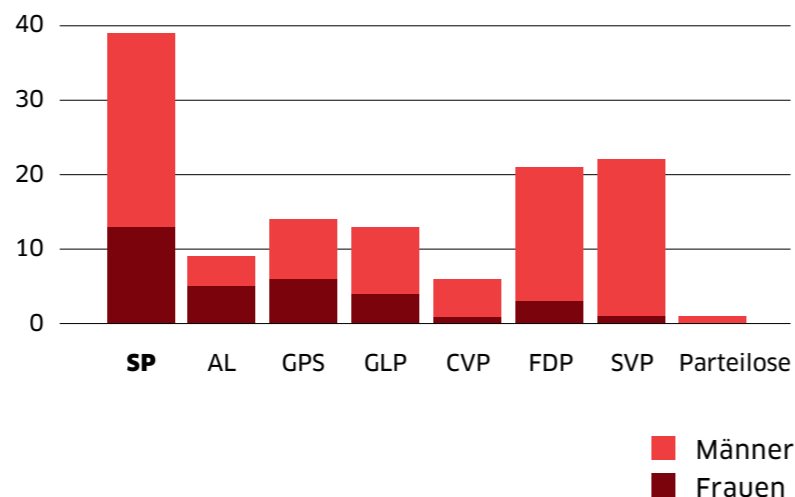
## Stadtkreis 9 Parteien



## Gemeinderats- mitglieder jeweiliger Parteien

Anteil Frauen  
im Gemeinderat:  
26.4%

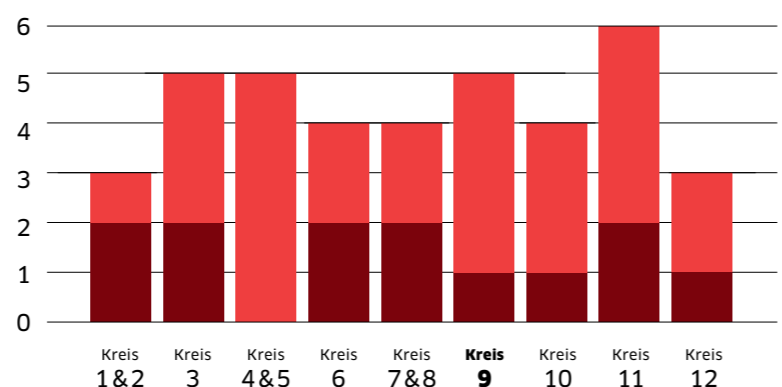
Anzahl Gemeinderats-  
mitglieder



## SP Gemeinderats- mitglieder pro Kreis

Anteil Frauen  
in der SP im Rat:  
33.3%

Anzahl Gemeinderats-  
mitglieder



# EINLEITUNG DES CO-PRÄSIDIUMS

Wir sind stolz auch im 2018 mit einer so vielfältigen Liste und mit so vielen motivierten Kandidatinnen und Kandidaten bei den Gemeinderatswahlen antreten zu können. An der Nominationsversammlung im Juni konnten wir diese Liste verabschieden und haben uns entschieden mit Liv eine seit Jahren sehr engagierte Frau auf den vierten Listenplatz zu setzen – weil sie hervorragende Arbeit leistet und um die Liste noch besser zu durchmischen. Schliesslich liegt auch in der SP-Fraktion der Anteil an Frauen nur bei 33%.

Wir freuen uns auf den Wahlkampf im Kreis 9 zusammen mit allen Kandidat\*innen und euch, unseren Mitgliedern. Gemeinsam können wir eine linke Mehrheit erkämpfen. Dafür müssen wir in den nächsten Monaten Gas geben!

Solidarisch

Anna und Oliver

# MENSCHEN

## IM KREIS 9

### UNSERE KANDIDIERENDE FÜR DEN GEMEINDERAT

#### DAVY GRAF

«Eine solidarische Stadt stärkt alle – wir schaffen dafür die Grundlagen.»

Mit unserer Politik wollen wir die Grundlagen für eine solidarische Stadt schaffen. Der gemeinnützige Wohnungsbau stärkt alle, weil er der allgemeinen Spekulation entgegenwirkt. Der öffentliche Verkehr gibt Freiraum uns alle, weil

er den Durchgangsverkehr reduziert. Durchgängige Fussgänger- und Velowege bringen uns näher, weil sie unsere Quartiere durchlässiger machen. Die Kinderbetreuung schafft Möglichkeiten, weil sie die Kinder fördert und die Eltern im Alltag entlastet. Unsere ausgebauten Gesundheitsversorgung – von der Geburtsklinik bis zum Pflegeheim – fängt alle auf, weil demokratisch-kontrollierte Institutionen dies für alle garantieren. Ich bin überzeugt, dass eine offene



und solidarische Gemeinschaft die besseren Lösungen findet – wir alle – zusammen.

#### CHRISTINE SEIDLER

«Ich mag es ganz besonders Dinge bewegen zu können.»

Von der Medizin via Kunsthochschule zur Gewandmeisterin an der Oper, über die Politik in die Raumplanung zum Städtebau mit einer tiefen Schlaufe in die Ökonomie. Angekommen als Professorin für Urbanismus und Mobilität an der Berner Fachhochschule. Mit feurigem Engagement für nachhaltige Stadtentwicklung und eine gerechtere Wirtschaft. Und jedem Tag dem aufrichtigen Versuch einen Beitrag für die Lebensqualität der Generation nach uns zu leisten.

Von der Schulpflege via Gemein-

derat in die Stadtentwicklung. Mitinitiantin Initiative für bezahlbaren Wohnraum und Genossenschaft Kalkbreite. Referentin Zollfreilager mit zahlbaren Mieten und Studentenwohnungen. Von der Postulantin für die Aufklärung von Raubkunst zur Streiterin für die Rechte von Fahrenden und den Schutz von Sexarbeiterinnen avanciert. Als Mitglied RPK, aktuell als Vizepräsidentin GPK kritische Hüterin von Stadtfinanzen und Hüterin gerechter Verfahren und Arbeitsbedingungen in der Verwaltung. Als Motionärin für den Siedlungsrichtplan Initiantin für ein gesetzlich verbindlich lebenswertes Zürich für alle.

Ich mag mein Cello, meine Kinder, meinen Beruf, hohe Berge und den Üetsgi, mein Hardtail, dicke Bücher, bunte Städte, ihre Geschichten, Tom Waits, fetzige



Politik, komplizierte Schnittmuster, Cappuccino, Mathematik, Frauengespräche, Architektur und Städtebau, Verantwortung, Cecilia Bartoli, Schneeflocken, Herausforderungen, Zuhören, Brockenhäuser, andere Kulturen, Schuhe, Ehrlichkeit, meine Nähmaschine, Pläne, Auberginen, ganz besonders jedoch Dinge bewegen zu können.

#### LIV MAHRER

«Für vielfältige Kultur und eine gesunde Grundversorgung in einer Stadt für alle.»

Die politische Mitgestaltung auf Gemeindeebene in der Stadt Zürich, in der ich aufgewachsen bin und die mir am Herzen liegt, ist seit Eintritt in die SP das Ziel meiner politischen Arbeit. Im Vorstand der SP Zürich 9, als Kreisschulpflegerin oder in der Geschäftsleitung der SP Stadt Zürich konnte ich u. a. meine

#### ALAN DAVID SANGINES

«Eine humanitäre Asylpolitik. Das wird weiterhin mein Schwerpunkt sein, sowohl politisch wie auch privat!»

Seitdem ich im Herbst 2010 in den Gemeinderat nachgerutscht bin, habe ich mich mit Haut und Haar für dieses politische Amt engagiert. Zu Beginn war ich in der Gesundheitskommission, wo ich mich für bessere Arbeitsbedingungen für das Gesundheitspersonal engagiert habe. So hat eine Motion von mir dazu geführt, dass die Richtlinien der Stadt in Bezug auf schwangere und stillende Mitarbeiterinnen verbessert wurden.

Anschliessend wechselte ich in

politische Arbeit aufbauen. Ich engagiere mich vor allem für kultur- und gesundheitspolitischen Themen, aber auch das offene und tolerante Zusammenleben untereinander sind meine Motivation.

Und als aktive und engagierte Berufstätige und Familienfrau bin ich überzeugt, weiteres gutes Werkzeug mitzubringen.

In unserem aufstrebenden Kreis 9 sollen weiterhin viele Lebensformen Platz haben. Neben den vielen Genosschafter\*innen braucht es Lebensformen wie das Freilager, das Kochareal oder die verschiede-

die Polizei- und Verkehrskommission. Dort setzte ich mich vor allem für einen besseren Schutz für Sexarbeiterinnen und für eine Priorisierung des Langsam- und öffentlichen Verkehrs ein.

Seit einem Jahr bin ich in der RPK. Die ersten Budgetverhandlungen waren intensiv! Immerhin gelang es der links-grünen Minderheit im Gemeinderat massivste Kürzungen zu verhindern, z.B. im Schul- und Sportdepartement, für welches ich verantwortlich bin, gelang es uns, Kürzungsangriffe gegen Lehrpersonen oder gegen den schulpädagogischen Dienst zu verhindern.

Daneben engagiere ich mich auch innerhalb der Fraktion, wo ich dem Fraktionsvorstand angehöre.

Mein Schwerpunkt war und wird auch weiterhin bei der Asylpolitik liegen. Im Gemeinderat habe ich alle von mir (mit)eingereichten Vorstösse für eine humanitäre



nen städtischen Wohnungen für Jung und Alt.

Auch die kulturellen Ausdrucksformen unserer Quartiere sollen weiter wachsen können. Das macht unseren Kreis lebenswert und attraktiv für alle.



Asylpolitik mit unterschiedlichen Mehrheiten durchgebracht. Dies wird weiterhin mein Schwerpunkt sein, sowohl politisch wie auch privat!

Aus diesen Gründen kandidiere ich erneut für den Gemeinderat und freue mich auf einen intensiven Wahlkampf, in welchem ich Erfahrung, Fachwissen und Motivation einbringen werde, um für eine sozialdemokratische, multikulturelle und gerechte Stadt Zürich zu kämpfen!

## PASCAL LAMPRECHT

«Miteinander in die Zukunft – für einen für uns alle lebenswerten Kreis 9.»

Seit vier Jahren engagiere ich mich als Gemeinderat in quartierspezifischen Anliegen wie aktuell dem Dunkelhölzli-Areal oder der Umgestaltung des Bhf Altstettens. Meine Prämisse dabei ist stets für alle (statt für wenige) das Optimum heraus-

zuholen. Weitere Steckenpferde sind Polizeifragen – wobei ich nebst bürgerrechtlichen Grundsätzen die gewerkschaftlichen Anliegen für eine bürgernahe Polizei in den Vordergrund stelle – und andererseits Verkehrsfragen. Die wichtigsten Baustellen sind die optimierte Anbindung des öffentlichen Verkehrs an unsere Wohnsiedlungen und die Gleichstellung aller VerkehrsteilnehmerInnen mit besonderem Augenmerk auf die Schwächsten, sprich die Fussgängerinnen und Fussgänger. Gerade im Zusammenhang mit den Verkehrsmassnahmen im Zentrum Albisrieden, der Verkehrsberuhigung der Altstetter-



strasse und den Folgen der Limmattalbahn gilt es weiterhin hartnäckig am Ball zu bleiben. Schliesslich werde ich auch in der Familienpolitik und der Soziokultur am Ball bleiben für einen lebenswerten Kreis 9 und die Stadt Zürich.

## MATHIAS MANZ

«Eine gerechte und weltoffene Gesellschaft ist die Grundlage für ein lebenswertes Zürich.»

Diskussionen und Partizipation am politischen Prozess stellen die Grundpfeiler der Demokratie dar. Als Brückenbauer beziehungsweise Mehrheitenbildner suche ich den Kontakt zu

anderen Parteien, mit dem Ziel, unterschiedliche Meinungen einzuholen und die eigene Position glaubwürdig zu vertreten. Denn nach wie vor treibt mich der Gedanke an eine gerechte und soziale Gesellschaft an. Nach wie vor sehe ich in der Ratstätigkeit den Grundgedanken, einen Dienst an die Allgemeinheit zu leisten und sozial Benachteiligten eine Stimme zu geben.

Ein weiterer Pfeiler meines Engagements liegt in der Netzpolitik. Mir ist es ein grosses Anliegen, digitale Themen im Rat mit einer klaren sozialdemokratischen Haltung zu ver-



treten und, neben dem Nutzen, auch auf die Risiken der modernen Informationstechnologien und der fortschreitenden Digitalisierung der Gesellschaft hinzuweisen.

## ANNA GRAFF

«Mit unserem Einsatz ist ein gerechteres Zürich nicht nur möglich, sondern erreichbar.»

Seit bald fünf Jahren engagiere ich mich aktiv für ein linkes Zürich. Mich motiviert die feste Überzeugung, dass mit eisernem

Willen, Ausdauer, und ausgereiften Visionen eine gerechtere und solidarischere Stadt Zürich nicht nur möglich, sondern real erreichbar ist. Dazu möchte ich weiter beitragen und mich als junge, im Kreis 9 wohnende und aufgewachsene Migrierte im Gemeinderat gegen Sexismus, Rassismus, und sonstige Diskriminierung einsetzen und für eine Stadt der Chancengleichheit kämpfen, die weiter wagt: Alle, die hier leben, gehören dazu und sollen teilhaben, mitgestalten und zu einem offenen, urbanen Zürich beitragen können!



## OLIVER HEIMGARTNER

«Zürich braucht endlich genug günstige Wohnungen, sichere Velorouten und soziale Sicherheit.»

Für mich ist klar, dass die Politik in der Stadt entscheidend zur Lebensqualität der Menschen beiträgt und dass wir hier viele

der Probleme anpacken müssen aber auch können, die von der konservativen Mehrheit in Bern verursacht wird. Ich will mich dafür einsetzen, dass wir die nächsten vier Jahre wieder eine linke Mehrheit im Gemeinderat haben. Gemeinsam werden wir es schaffen, mehr günstigen Wohnraum zu schaffen, endlich weniger Autos und mehr Velos durch Zürich fahren zu lassen, die Chancengleichheit in der Bildung zu verwirklichen und den interkulturellen Austausch in der Stadt Zürich zu gewährleisten.



## PHILIPP NUSSBAUMER

«Innovative  
Lösungen für soziale  
Herausforderungen –  
mit guter  
linker Politik!»

Ich lebe mit meiner Familie in Albisrieden und leite beruflich als Geschäftsführer die Organisation «Streetchurch» der Reformierten Kirche Zürich. So engagiere ich mich für die Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit

sozialen Mehrfachproblematiken in unserer Gesellschaft. Seit über 8 Jahren bin ich so in der Stadt Zürich mit Themen wie Jugendarbeitslosigkeit, Migration, Delinquenz, Sucht und Wohnungsnot konfrontiert. Eine Stadt für alle, dazu will ich beitragen.

Gleiche Rechte und gleiche Chancen für alle – dafür engagiere ich mich politisch! Mit guter linker Politik hat die SP in der Stadt Zürich innovative Lösungen für sozialpolitische Herausforderungen gefunden. Diese Errungenschaften will ich gemeinsam mit Gleichgesinnten verteidigen und weiterentwickeln. So bietet unsere Stadt



Zürich auch in Zukunft Freiraum und Sicherheit für alle. Eine nachhaltige Quartierpolitik für unseren Kreis 9 bildet dabei die Basis für eine gut durchmischte und attraktive Stadt Zürich.

## TINA WUNDERLIN

«Für Züri – eine  
nachhaltige, soziale  
und wohnliche  
Stadt, in der Alle  
ihren Platz finden.»

Meine Vision für Züri ist eine nachhaltige, soziale und wohnliche Stadt, in der Alle ihren Platz finden. Dank meinem Beruf als Naturwissenschaftlerin werde ich mich im Gemeinderat mit Fachwissen und Leidenschaft

für die Themen Umwelt, Energie, bauliche Stadtentwicklung und Verkehr einbringen. Des Weiteren liegen mir eine faire Sozialpolitik und eine aktive Integrationspolitik am Herzen. Persönlich setze ich mich ausserdem für die Gleichstellung ein. Nebst Offenheit und aktiver Gespräche zum Thema gesellschaftlicher Wertveränderungen, braucht es meiner Meinung nach weitere institutionelle Lösungen zur Gleichstellung Aller in der Familie sowie der Arbeitswelt. Ich scheue mich nicht, mich öffentlich zu exponieren, kann meine Standpunkte vertreten und über-



zeugend darlegen. Ich werde mit Offenheit und Engagement politisieren, mit dem Ziel, eine integrative, soziale und umweltfreundliche Stadtentwicklung zu prägen. Danke für eure Stimme für ein Zürich für alle.

## HANNES GASSERT

«Zukunft für alle.»

Respekt ist für mich ein Begriff von zentraler Bedeutung. Als Unternehmer habe ich gelernt, dass Respekt der Schlüssel ist, um auch in schwierigen Lagen konstruktiv Lösungen zu finden, die die Situation für alle verbessern, die gerecht sind und nachhaltig.

In den von mir mit gegründeten oder geführten Firmen arbeiten bald zweihundert Menschen. Der Respekt vor ihrer Arbeit und Leistung, die Achtung vor der Individualität, dem Wohlbefinden und der Entwicklung

jedes und jeder Einzelnen sind für mich nicht nur sozialdemokratische Prinzipien, sondern gelebtes verantwortliches Unternehmertum. Ein Gebot des Respekts ist für mich auch, die historischen Errungenschaften der Sozialdemokratie in Gesundheit und Altersvorsorge zu verteidigen und zu kämpfen für die Überwindung der unerträglichen Ungleichheit zwischen Frauen und Männern. Dafür will ich meinen Teil beitragen.

Für mich als sozial denkenden Technologie-Unternehmer bedeutet das auch: wir schaffen Zukunft für alle. Eine Zukunft, in der neue Technologien helfen, unser Zusammenleben tatsächlich nachhaltiger, sicherer und menschlicher zu gestalten. Dafür



setze ich mich seit Jahren auf nationaler Ebene ein, etwa in der Expertengruppe Internetpolitik der SP Schweiz. Im Zürcher Gemeinderat mich einzusetzen für eine soziale und demokratische Stadt ist eine grosse Herausforderung, die ich sehr gerne annehmen möchte. Mit Engagement, Leidenschaft und grossem Respekt.

## ISLAM ALIJAJ

«Ich will eine viel-  
fältige Gesellschaft,  
in der auch Men-  
schen mit Handicap  
ihr Potenzial geben  
dürfen!»

Es gab in meinem Leben ein besonderes Ereignis, das mich schlagartig politisiert hat: Durch finanzielle Fehlanreize versuchte man mich von weiteren Bildungswegen abzuhalten. Nach meiner kaufmännischen Lehre im ge-

schützten Bereich, wollte man mich im Betrieb behalten. Vertreter der Lehrfirma und der IV versuchten mich davon zu überzeugen, dass eine IV-Rente samt geschützter Arbeitsstelle besser für mich wäre, als der von mir favorisierte Weg eines Studiums, in welchem ich meine kognitiven Stärken weiterentwickeln wollte. Was ich damals nicht wusste war, dass jeder Betrieb für jeden besetzten Arbeitsplatz von der IV Geld bekommt. Zugleich hängt die Höhe der IV-Rente vom Ausbildungsgrad ab.

Seit rund sieben Jahren engagiere ich mich daher in der Behindertenbewegung und



-politik, um bedeutsame Akzente und Ideen einzubringen. Schlussendlich möchten wir doch alle unser Potenzial erkennen lernen und ausschöpfen, damit wir unsere bürgerlichen Rechte und Pflichten wahrnehmen können.

## BERNHARD BUSS

«Zürich – die Schweiz von morgen!»

Ich bin im Baselland aufgewachsen und nach Zürich gezogen, um an der ETH Informatik zu studieren. Nach dem Masterabschluss habe ich spannende Arbeit hier gefunden und wohne nun seit über 13 Jahren in Altstetten.

Seit zwei Jahren bin ich bei der SP dabei und mache aktiv mit um die Partei zu stärken und sozialdemokratische Werte meinen Mitmenschen und der Gesellschaft zu vermitteln. Ich freue mich sehr Anfangs 2017 in den Vorstand der SP Zürich 9 gewählt worden zu sein. Mein Enthusiasmus für die Politik macht hier aber noch keinen

Halt, und deshalb kandidiere ich nun für den Gemeinderat Zürich. Ich hoffe, dass meine analytische Denkweise und pragmatische Lösungsorientierung helfen wird, im Rat und den Kommissionen konstruktiv zu debattieren und unsere Partei somit auch in der Öffentlichkeit zu stärken.

Aus meiner Sicht steht die Welt vor grossen politischen und wirtschaftlichen Umbrüchen, denen sich auch die Schweiz nicht entziehen werden kann. Mehr Arbeitskräfte, höhere Produktionseffizienz, Automatisierung, künstliche Intelligenz und Robotik werden die weltweite Wirtschaftsordnung auf den Kopf stellen. Als Antwort darauf hat sich leider bereits eine nationalistische konservative Stimmung in Europa und den USA ausgebreitet. Gerade in Zeiten des Umbruchs ist es deshalb wichtig für eine soziale



Wirtschaft einzustehen, welche für alle in der Gesellschaft für mehr Wohlstand sorgt, damit bei der unausweichlich eintretenden Automatisierung unserer Lohnarbeit alle profitieren können. Wenn wir uns ideologisch sozialdemokratisch auf die kommenden Veränderungen vorbereiten, werden wir auch in der Lage sein, eine faire und stabile Gesellschafts- und Wirtschaftsform zu finden. Deshalb ja zur sozialen Demokratisierung der Wirtschaft. Deshalb ja zur SP!

## ANNA-LEA GRABER

«Ich setze mich für eine lebenswerte, vielfältige, tolerante, grüne und soziale Stadt Zürich ein!»

Seit knapp zwei Jahren engagiere ich mich in meiner Freizeit in der SP Zürich 9. Im Vorstand, an Standaktionen, beim Flyer verteilen, bei Veranstaltungen und Diskussionen stehe ich für eine lebenswerte, vielfältige, tolerante, grüne und soziale Stadt Zürich ein.

Da ich als PR Beraterin arbeite, kann ich mein Know-how mit viel Freude als Leiterin der Redaktionsgruppe unserer Sektionszeitschrift 9 gezielt einsetzen. Im Magazin informieren wir über unsere Werte, Projekte und Ideen mit der Überzeugung, dass gute Kommunikation ein Eckpfeiler politischer Arbeit ist. Ansonsten beschäftigt mich stark die Gleichstellung der Geschlechter, aber auch von Menschen mit Behinderung, Migrant\*innen und weiteren Gruppen. Das Ziel ist eine Gesellschaft, zu der jeder Mensch Zugang hat. Zudem liegen mir ein starker Sozialstaat, eine



grüne Umweltpolitik und eine offene Stadt Zürich am Herzen.

## ANGELIKA BLUM

«Ich setze mich für Volksschule, öffentliche Bildungsangebote und Chancengleichheit ein.»

Seit 20 Jahren bin ich in der Kreisschulpflege Letzi in verschiedenen Funktionen tätig, zum Beispiel Personalkommission, Arbeitsgruppe Entwicklung Organisationshandbuch, Kompetenzgruppe für Mitarbeiter-Beurteilungen der Lehrkräfte, Besuche von Kindergärten, Volksschulklassen und Betreuungs-Einrichtungen. Zurzeit leite ich die

Aufsichtskommission Altstetten mit fünf Schulen und führe sieben Pflegemitglieder.

Die Schweiz ist ein rohstoffarmes Land. Wissen ist ihr bedeutendster Rohstoff im Inland und im internationalen Wettbewerb. Es liegt im staatlichen Interesse und dessen Verantwortung, Fachwissen herzustellen und zu vermitteln. Die Sprache ist das zentrale Transportmittel, um am gesellschaftlichen Leben teil zu haben. Lebenslanges Lernen gewährleistet, dass wir die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in unserer Lebenswelt kreativ gestalten können. Dafür benötigen wir eine wirkungsvolle öffentliche Schule, die für alle Kinder zugänglich ist, und sie gemäß ihren Fähigkeiten fördert.



## KADIRE IDRIZI

«Als Schulsozialarbeiterin möchte ich ein Bildungssystem für alle in Zürich aktiv mitgestalten.»

Seit April 2016 bin ich im Vorstand der SP9 und bin aktiv bei der Arbeitsgruppe Lokalpolitik der SP9. Das Ressort beinhaltet unter anderem auch das Sub-Thema Migration, für welches ich die Hauptverantwortliche bin. Für mich hat Lokalpolitik bei SP9 Priorität, ich schätze vor allem den direkten Kontakt zu den Men-

schen in unseren Quartieren. Dadurch bin ich aktiv im Geschehen und kann mitgestalten respektive meine Meinung am richtigen Ort äussern.

Ich bin als Vierzehnjährige als Familiennachzug aus Mazedonien in die Schweiz gekommen. Ich schätze die Schweizer, aber auch die Albanische Kultur. Beide bereichern meinen Alltag und ich empfinde es als Privileg dazwischen zu sein.

Seit Oktober 2001 bin ich im Kreis 9 zu Hause, und bin Pächterin eines Schrebergartens im Hagenbuchrein. Zurzeit arbeite ich als Schulsozialarbeiterin in einer Primarschule, und als Konfliktmanagerin im öffentlichen Raum.





# Was selbstverständlich ist, muss erkämpft bleiben

## DAVY GRAF GEMEINDERAT SP9, FRAKTIONSPRÄSIDENT

In der ersten Hälfte der aktuellen Legislatur durfte ich – von Frühling 2014 bis Frühling 2016 – als Präsident der Spezialkommission Finanzdepartement sehr nahe an den uns wichtigen Themen Wohnbau- und Personalpolitik sein.

Die Weisung zur kommunalen Wohnsiedlung Hornbach im Seefeld zeigte einmal mehr, dass die Differenzen mit der FDP und SVP fundamentaler Natur sind: Gemeinnütziger Wohnungsbau darf gemäss den bürgerlichen Parteien nicht an bevorzugten Wohnlagen gefordert werden – dort sollen die Privaten ihre Rendite abholen. Den «goldenen» Wohnungsschlüssel haben wir bekämpft und die Volksabstimmung klar gewonnen: Die Stadtbevölkerung will weiterhin, dass alle überall wohnen dürfen unabhängig von ihrem Einkommen. Die soziale Durchmischung ist und bleibt für die SP ein Kernanliegen. Gerade mit den vielen Ersatzneubauten muss dieses Anliegen besonders beachtet werden. Eine faire Vermietungspraxis und die gezielte Subventionierung von einzelnen Wohnungen sollen dies ermöglichen. Der geheime Plan der Bürgerlichen ist hingegen: Der Mittelstand soll vom privaten Wohnungsmarkt in Geiselschaft genommen und geschröpft werden.

Im wichtigsten Personalgeschäft erreichten wir, dass städtische Angestellte, welche an den Folgen einer Asbestexposition erkranken, schnell und unbürokratisch entschädigt werden. Dies ist umso wichtiger, weil der Krankheitsverlauf kurz und brutal ist – den Umweg über den Rechtsweg verträgt es dabei nicht. Dieser Entscheid soll Signalwirkung haben auch für andere Branchen – niemand darf sich der Verantwortung entziehen.

Schliesslich konnten wir auch die dringliche humanitäre Hilfe, welche die Stadt bei Katastrophen und Kriegen spricht, in einer Verordnung festschreiben und so für die nächsten Jahre sichern.

Mit der Wahl zum Fraktionspräsident als Nachfolger von Min Li Marti Ende November 2015 habe ich nun Einsitz im Büro des Gemeinderates, welches die Ratsitzungen vorbereitet. Auch wurde ich von den anderen FraktionspräsidentInnen zum

Präsident der interfraktionellen Konferenz (IFK) gewählt. Durch meine neue Funktion bin ich weniger einzelnen Geschäften zugewiesen, sondern bin bemüht, klare Grundlagen zuhanden der Fraktion zu erarbeiten, damit diese im Wissen um die verschiedenen Zusammenhänge bewusste Entscheide treffen kann, welche sich in eine für die Öffentlichkeit konsistente Politik übersetzen.

Als Fraktionspräsident werde ich natürlich im Wahlkampf auch sehr stark im Fokus der gesamtstädtischen Politik stehen. Dies ist aber auch eine Chance, dass quartierspezifische Themen aus dem Kreis 9 mehr Gewicht bekommen. Altstetten und Albisrieden werden mit ihren Herausforderungen zunehmend in der städtischen Politik einen wichtigen Platz einnehmen. Nicht erst seit die FDP das Kochareal für sich entdeckt hat und darin einen ordnungspolitischen Sündenfall sieht. Nein, gerade das Kochareal (und

vorher das Labitzke) zeigt, dass das Gebiet Letzi, aber auch der Rest des Kreis 9 im Wandel ist. Das Zollfreilager und die vielen Neubauten entlang der Hohlstrasse zeigen, dass der Raum für öffentliche Dienste, hier vor allem der Schulraum nicht im Nachgang geplant werden darf, sondern ein wichtiger Teil einer Gebietsentwicklung sein muss – und zwar von Anfang an. Im kommunalen Siedlungsrichtplan, der in der neuen Legislatur in den Gemeinderat kommt, wird das Verdichtungspotential für verschiedene Quartiere ausgehandelt und eingetragen: Der Kreis 9 wird da besonders gefordert sein, weil er einen grossen Teil des städtischen Wachstums übernehmen soll. Dies ist für uns aber auch eine Chance, Forderungen für unser Quartier durchzusetzen: Sicherung des öffentlichen Raums für alle (weniger Strassen, mehr Pärke), mehr gemeinnütziger Wohnraum (aber auch bezahlbarer Gewerberaum anstatt nur internationale Dienstleistungsfirmen), eine Tramlinie in der Hohlstrasse und die Stärkung der Tangentialverbindungen für die Quartierbevölkerung, sowie Stärkung der Subzentren Altstetten und Albisrieden (eine Quartierversorgung der kurzen Wege).

«Dies ist eine Chance, dass quartierspezifische Themen mehr Gewicht bekommen.»

# Politik ist die Vorwegnahme von künftigem Handeln und

## CHRISTINE SEIDLER GEMEINDERÄTIN SP9

Die Welt dreht sich, noch immer ungerecht und wie es scheint immer schneller. Klagen ändert nichts, Engagement hilft schon eher. Vor rund 25 Jahren bin ich mit diesem Ziel in die Politik eingestiegen. Taten statt Worte. Meine Beweggründe sind, damals wie heute, die Selben. Mein Aufbegehren gegen soziale Ungerechtigkeiten. Mein Bedürfnis, mich aus Überzeugung und mit Herzblut für eine gerechtere Gesellschaft zu engagieren. Als aktive Politikerin habe ich längst erkannt, dass ich die Welt nicht aus den Angeln heben kann. Jedoch habe ich auf meinem politischen Weg erkannt, dass

unermüdlich differenziertes Engagement, fundiertes Wissen, Beharrlichkeit auf manchmal steinigem Wegen zu politischen Erfolgen führen können. Namhaft dazu beitragen konnte ich als Co-Intiantin der Initiative für bezahlbaren Wohnraum, mit meinen Vorstössen zur Realisierung der Genossenschaft Kalkbreite, zu Studentenwohnungen und gerechten Mieten im Zollfreilager, mit meiner Knochenarbeit für eine sozial gerechte Revision der Bau- und Zonenordnung oder mit meinem persönlichen Engagement für die Sexarbeiterinnen.

Im Fokus der nächsten Legislatur steht einerseits mein GPK Präsidium, die Untersuchungen ERZ im Rahmen der PUK sowie der kommunale Siedlungsrichtplan (Lex Seidler), welcher derzeit auf Basis meiner Motion ausgearbeitet wird.

Mein GPK Präsidium wird mir die Möglichkeit geben, kritisch Ungerechtigkeiten in der Verwaltung aufzudecken und zu untersuchen. Als Mitglied der PUK möchte ich meine langjährige Parlamentserfahrung sowie mein tiefgründiges Wissen zu den Zusammenhängen in die Untersuchungen zu den

«Klagen ändert nichts, Engagement hilft schon eher.»

# beinhaltet die Wahrnehmung von Verantwortung

Vorfällen im ERZ einbringen. Meine manchmal unbequeme aber in der Sache stets für ein gerechteres Zürich engagierte, hartnäckige und kritische Arbeitsweise soll einen Beitrag leisten, die Reputation in Verwaltung und ERZ wieder herzustellen. Nicht zuletzt ist dies den Mitarbeitenden die einen ehrlichen und guten Job machen sowie der Stadtbevölkerung geschuldet.

Das vom Kanton auferlegte Wachstum von Zürich (+80'000 Personen/2030) ist eine grosse Herausforderung für die heutigen und künftigen Generationen und kann nur durch Verdichten im Bestand bewältigt werden. Durch Umbau der bestehenden Stadt. Und - Verdichtung findet immer da statt, wo schon jemand ist, mit Zielen, Vorstellungen und Emotionen. Das ist die eigentliche Herausforderung und verlangt Respekt und Fingerspitzengefühl. Verdichtung per se als Notwendigkeit wird nicht

in Frage gestellt aber sie macht Angst. Angst aufgrund der Befürchtung, Verlust von Lebensqualität. Das gilt es ernst zu nehmen. Eine schwierige jedoch lösbare Aufgabe. Die Grundlage dafür liefert der erwähnte kommunale Siedlungsrichtplan, in welchem die möglichen Gebiete für Verdichtungen festgelegt werden. Insbesondere geht es bei der Lex Seidler aber inhaltlich um die Realisierung urbaner Lebensqualität. Konkret, dass neben baulicher Dichte auch soziale und funktionale Dichte und Vielfalt sowie, unter Einbezug des «Quartiergeistes», auch Identität erhalten bleibt oder neu entsteht. Die Lex Seidler ist sozusagen das Verfahren für den Umbau der Stadt - stellt die «Software» für das Gesicht von Zürich dar.

Das grösste Potential zur Verdichtung liegt in Altstetten - damit aber auch das grösste Risiko einer Gentrifizierung (Aufwertung) mit Effekten

der sozialen Verdrängung. Gentrifizierung bedeutet immer urbane und gesellschaftliche Verarmung. Es ist mir deshalb ein Anliegen, in kommender Legislatur meine Erfahrung und Fachkompetenz und meine tiefe Verbundenheit zu Zürich einzubringen. Mich als starke Stimme im Gemeinderat einzusetzen, dass unsere Stadt Zürich lebenswert bleibt. Für alle, statt für wenige.

Die Umsetzung der Lex Seidler wird mir dazu die Gelegenheit geben. Politik ist die Vorwegnahme von künftigem Handeln und beinhaltet die Wahrnehmung von Verantwortung. Dieser stelle ich mich, ein letztes Mal, gerne.

# Sozialdemokratische Prioritätensetzung der städtischen Finanzen

## ALAN DAVID SANGINES GEMEINDERAT SP9

Die Legislaturperiode 2014 begann ich in der **Polizei- und Verkehrskommission**. Dort setzte ich mich für einen starken öffentlichen Verkehr und Langsamverkehr ein. Insbesondere bei Umbauten von Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, legte ich ein Augenmerk darauf, dass diese das Umsteigen aller Menschen (Ältere, Menschen mit Gehbehinderungen, etc) ermöglichen.

In der **Sicherheitspolitik** setzte ich mich insbesondere für sichere und faire Arbeitsbedingungen von Prostituierten ein. So reichte ich einen Vorstoss mit ein, der eine Abschaffung der schikanösen Strassengebühren für Prostituierte verlangte. Der Vorstoss wurde mit einer hauchdünnen Mehrheit überwiesen und die Gebühren mittlerweile abgeschafft.

Aber: auch die besten Ideen können ohne entsprechende finanzielle Mittel nicht umgesetzt werden. Aus diesem Grund wechselte ich 2016 in die **RPK**. Diese Kommission bereitet das vom Stadtrat vorgeschlagene Budget der Stadt vor, prüft Rechnungen, berät Zusatzkredite, usw. Kurz: Sie ist für jene finanziellen Mittel zuständig, mit welchen anschliessend unsere politischen Forderungen auch umgesetzt werden können. Meine erste Budgetarbeit war intensiv und verschlang mehrere Wochenenden an Arbeit! Schliesslich haben wir im Gemeinderat eine Mehrheit von 63 bürgerlichen zu 62 links-grünen Sitzen. Immerhin gelang es der links-grünen Minderheit massivste Kürzungen ganz oder teilweise zu verhindern. Insbesondere im Schul- und Sportdepartement, für welches ich verantwortlich bin, gelang es uns, Kürzungsangriffe gegen Lehrpersonen (SVP) oder gegen den schulpsychologischen Dienst (GLP) zu verhindern.

Dennoch bleiben die Angriffe der rechten Ratsseite auf die Finanzen der Stadt Zürich nie aus. Besonders schmerzhaft ist das dauernde Sperrfeuer gegen das **Triemlispital**, welches finanzielle Schwierigkeiten aufweist, wobei die Stadt aber einmal mehr übergeordnete (kantonale) Bestimmungen ausbaden muss. Darunter leidet in erster Linie das Per-

sonal. Weswegen mein Augenmerk weiterhin darauf liegen wird, für gute Arbeitsbedingungen der Spitalangestellten zu kämpfen. So wurde beispielsweise 2015 eine von mir eingereichte Motion für einen **besseren Gesundheitsschutz für schwangere Angestellte** der Stadt Zürich umgesetzt und die Personalverordnung zu Gunsten Schwangerer revidiert. Zuvor hatten wir bereits erfolgreich für eine Reduktion der massiven Arbeitsstunden bei der Ärzteschaft und dem Pflegepersonal der Stadtspitäler gekämpft. Angesichts der angespannten Finanzlage der Stadtspitäler stehen uns jedoch noch weitere Kämpfe bevor – über gute Arbeitsbedingungen bis hin zu Privatisierungsgelüsten von rechts.

In einer Stadt mit hoher Lebensqualität droht jedoch vergessen zu gehen, dass es auch viele Menschen gibt, die sich auf der **Schattenseite der Gesellschaft** durchkämpfen müssen.

Dazu gehören beispielsweise **Sozialhilfebeziehende**, wo ich mich erfolgreich dafür eingesetzt habe, dass eine vom Sozialdepartement verfügte Reduktion des Stundenlohnes bei der «Jobkarte» (ein niederschwelliges Beschäftigungsprogramm) rückgängig gemacht wurde. Oder dass über **50-jährige** sozialhilfebeziehende Langzeitarbeitslose nicht gegen ihren Willen in Beschäftigungsprogramme gezwungen werden.

Angesichts der Tatsache, dass derzeit knapp 70 Millionen Menschen auf der Flucht sind, ihnen aber ein eisiger Wind in Europa entgegen weht, muss die Stadt Zürich eine Vorreiterrolle für eine **fortschrittliche Asylpolitik** übernehmen, was einer meiner Schwerpunkte war und auch bleiben wird. Im Gemeinderat wurden sämtliche von mir eingereichten oder mitverfassten Vorstössen für eine humanitäre und fortschrittliche Asylpolitik mit unterschiedlichen Mehrheiten überwiesen.

Auch in der kommenden Legislaturperiode werde ich mich für faire Arbeitsbedingungen, ein würdiges Leben von Menschen am Rand der Gesellschaft, eine humanitäre Asylpolitik und einer sozialdemokratischen Prioritätensetzung der städtischen Finanzen einsetzen. Für eine solidarische Weltstadt, die mit gutem Beispiel voran geht!

«Die Stadt Zürich muss eine Vorreiterrolle für eine fortschrittliche Asylpolitik übernehmen.»

# Miteinander in die Zukunft – für einen für uns alle lebenswerten Kreis 9

## PASCAL LAMPRECHT GEMEINDERAT SP9

Seit rund vier Jahren engagiere ich mich als Gemeinderat nebst Themen von gesamtstädtischem Interesse auch immer wieder in quartierspezifischen Anliegen wie aktuell dem Dunkelhölzli-Areal oder der verkehrstechnischen Neugestaltung von der Fellenbergstrasse bis zum Albisriederdörfli. Dabei ist mir die optimierte Anbindung des öffentlichen Verkehrs an unsere Wohnsiedlungen und die Gleichstellung aller Verkehrsteilnehmenden mit besonderem Augenmerk auf die Schwächsten, sprich die Fussgängerinnen und Fussgänger, enorm wichtig. Meine Prämisse lautet dabei, stets für alle (statt für wenige) das Optimum herauszuholen.

Ein konkretes Beispiel aus Altstetten (und zwar zwischen dem Lindenplatz und dem Bahnhof) soll dies veranschaulichen. Grundlage waren die ursprünglichen und auch begrüssenswerten Bestrebungen seitens des Stadtrats, in den Quartierzentren den Langsamverkehr zu priorisieren. Nur, leider, wurden gerade in Albisrieden und Altstetten die Projekte nicht nur enorm verzögert, sondern es wurde schlicht aufs Neue behauptet, diese Projekte seien halt eben im Kreis 9 nicht umsetzbar. Bei genauerem Hinschauen und Nachhaken zeigte sich jedoch rasch, dass es schlicht an fehlendem Willen gemangelt hat. Denn: sobald eine Lösung auf den Tisch kam, wurde diese von bürgerlicher Seite torpediert. Der zuständige FDP-Stadtrat hat den Einwänden aus eigener Küche natürlich mehr Gewicht geschenkt, als unseren Vorschlägen. Mit beharrlichem Dranbleiben, Detailstudium und Überzeugungsarbeit ist es gelungen, den Skeptikern\*innen Wind aus

«Ich bin überzeugt, dass wir auch in anderen politischen Projekten unsere Überzeugungen erfolgreich einbringen können.»

den Segeln zu nehmen. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei den Sektionsmitgliedern bedanken, welche sich aktiv eingebracht haben, aber auch unseren politischen Partner\*innen, welche uns unterstützten. Es ist gelungen, eine breite Allianz zu schmieden, um die Forderungen für die Altstetterstrasse politisch abzustützen.

Diese Forderungen leiten sich daraus ab, dass das Zentrum Altstetten von der Bevölkerung belebt und nicht durch den Durchgangsverkehr beschnitten ist. Hierzu gibt es sehr wohl Möglichkeiten. Zentrales Element ist dabei die Einführung von Tempo 30 in der Altstetterstrasse zur Verkehrsberuhigung und, nicht unwesentlich!, zur Verbreiterung der Trottoirflächen. Die Verkehrserschliessung ist so dennoch gewährleistet und der Ausweichverkehr in die Seitenstrassen bleibt aus. Die beiden ärgerlichsten Engpässe für Fussgänger\*innen sollen ebenfalls beseitigt werden. Der

erste besteht vor dem türkischen Lebensmittelladen bzw. dem anschliessenden Restaurant. Dies kann gelingen, wenn die Breite der Fahrspuren auf normale Breite reduziert bzw. eingangs Badenerstrasse auf eine Spur verringert wird. Der zweite Engpass besteht auf der Traminsel stadtauswärts. Mit einfachen Massnahmen dürfte diese Haltestelle zu verbreitern sein. Auch hier fehlte es an Gestaltungswillen. Der Stadtrat hat dieses Anliegen jeweils weggewischt, weshalb mit einem politischen Vorstoss Druck gemacht wurde. Wir sind also stets herausgefordert, hartnäckig am Ball zu bleiben.

Ich bin überzeugt, dass wir, wie hier am Beispiel Altstetterstrasse, auch in anderen politischen Projekten unsere Überzeugungen erfolgreich einbringen können. Die Basis hierzu bildet das starke SP-Team, unsere Offenheit und Neugierde und nicht zuletzt unseren Willen, uns für alle (statt eben für wenige) einzusetzen.

# Herausforderungen

## MATHIAS MANZ GEMEINDERAT SP9

Zürich wächst. 415'682 Einwohnerinnen und Einwohner lebten Ende 2016 in Zürich, das sind 5'278 Personen mehr als ein Jahr zuvor und 45'620 Personen mehr als vor zehn Jahren. Die hohe Attraktivität der Stadt ist in erster Linie erfreulich. Damit Zürich weiterhin eine Stadt für alle bleibt, braucht es dennoch Korrekturen in Form von richtungsweisenden Vorstössen. In meiner Amtszeit seit Januar 2016 liegen mir zwei meiner Postulate besonders am Herzen, die sich mit der Bevölkerungsentwicklung beschäftigen und auf die ich näher eingehen will.

Ende 2016 fand im Zollfreilager ein Umzug der Superlative statt. Rund 2'500 Mieterinnen und Mieter zogen in ca. 800 Wohnungen ein. Ein Bevölkerungsanstieg in Albisrieden von über 10%!

Anlässlich einer parteiübergreifenden Quartierveranstaltung haben sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Zollfreilagers zu Recht und auch klar für eine verbesserte Verkehrsanbindung geäussert. Viele besitzen kein Auto und sind zu Randzeiten oder am Wochenende auf nutzerfreundliche Verkehrsanbindung angewiesen. Der Stadtrat wurde

bereits im Mai 2008 darauf hingewiesen, vorausschauend das Verkehrsangebot zu verbessern, blieb indes aber untätig. Zusammen mit Mario Mariani, Gemeinderat CVP Kreis 9, sahen wir einen dringenden Handlungsbedarf und reichten ein Postulat ein, mit dem Ziel, einerseits gut zugängliche Haltestellen zu schaffen (z.B. beim Zollhaus und beim Gemeinschaftszentrum Bachwiesen), andererseits die Takte der Buslinien an den Randzeiten und am Wochenende zu erhöhen. Das Freilager-Areal gibt einen Vorgeschmack darauf, wie in Zukunft gebaut und gewohnt

«Die hohe Attraktivität der Stadt ist in erster Linie erfreulich.»

# in der Stadt- und Bevölkerungsentwicklung

wird: viel kompakter und viel dichter als bisher. Klar, dass auch die Anbindung der öffentlichen Verkehrsmittel mitwachsen muss, damit die entsprechenden Mobilitätsbedürfnisse abgedeckt werden können.

Zürich soll aber auch für die Asylsuchenden Schutz und sicheren Aufenthalt bieten. Erfreulicherweise hat die Stadtbevölkerung in der letzten Abstimmung deutlich für den Objektkredit zum neuen Bundesasylzentrum auf dem Duttweilerareal zugestimmt. Damit setzt die Stadt weiterhin ein Zeichen für Offenheit und Solidarität gegenüber den Schutzsuchenden.

Das neue Bundesasylzentrum enthält neben Unterkünften auch einen Verwaltungsbereich, wo während des Aufenthalts der Asylsuchenden ihr Asylverfahren durchgeführt wird. Die Verantwortung für die Durchführung liegt beim Staats-

sekretariat für Migration (SEM). Sie nimmt die Einreichung von Asylgesuchen entgegen, führt Massnahmen zur Registration durch und befragt die Asylsuchenden zu ihren Fluchtgründen. Den Asylsuchenden stehen unentgeltliche Rechtsvertretende zur Seite, die sie im Verfahrensprozess unterstützen und die Vertretung im Beschwerdeverfahren übernehmen.

Für das SEM liegt es nahe, ihr Personal teilweise in den neuen Büroräumlichkeiten auf dem Duttweilerareal unterzubringen und die Verfahrensschritte dort durchzuführen. Es gibt jedoch gute Gründe dafür, eine räumliche Trennung zwischen Verwaltung und Asylsuchenden einzurichten. In meinem Postulat legte ich dem Stadtrat nahe, in Gesprächen mit dem SEM darauf hinzuwirken, die entsprechenden Räumlichkeiten primär der Rechtsvertretung zur Verfügung zu stellen. Der Umstand, dass das SEM sowie

die Beratung und Rechtsvertretung im gleichen Gebäude untergebracht sind, kann sich durchaus negativ auf das Vertrauen der Asylsuchenden in die Unabhängigkeit der mit der Beratung und Rechtsvertretung betrauten Personen auswirken. Die Unabhängigkeit der Rechtsvertretung bildet die Grundlage für ein faires Asylverfahren und muss in jedem Fall gewährleistet bleiben!

Die zwei Beispiele geben einen Einblick in die unterschiedlichen Herausforderungen in der Stadt- und Bevölkerungsentwicklung. Diese zu meistern bleibt eine ständige Aufgabe zugunsten einer bunten, vielfältigen und lebenswerten Stadt. Dafür setze ich mich im Gemeinderat ein, damit Zürich eine Stadt für alle bleibt.

# EIN INNOVATIVES INTEGRATIONS- PROJEKT - GENAU AM RICHTIGEN ORT

**Raphael Golta**  
**Vorsteher Sozialdepartement**  
**Stadt Zürich**

Auf dem Geerenweg-Areal am Bahnhof Altstetten wird ab Ende nächsten Jahres ein wahrlich innovatives Integrationsprojekt realisiert werden. Neben einer temporären Wohnsiedlung für Flüchtlinge, wie wir sie aus anderen Quartieren der Stadt bereits kennen, baut auf einer Hälfte des Areals am Vulkanplatz die Stiftung Einfach Wohnen eine Wohnsiedlung mit einem neuartigen Nutzungskonzept. In den 33 Wohnungen des Modulbaus sollen in Zukunft rund 100 Studierende und 50 Flüchtlinge zusammenleben und ihren Alltag teilen. Dieser Mix ist absolut neu in Zürich

und wird der reinen Worthülse der «gelebten Integration» auf ganz pragmatische Art und Weise Leben einhauchen.

Dass dieses Konzept ein Erfolg sein wird, steht für mich ausser Frage. Denn, wenn junge Menschen, die zum Studieren oder für eine Ausbildung nach Zürich ziehen, mit jungen Flüchtlingen zusammenleben, dann kann gar nichts anderes passieren, als dass diese beiden Gruppen voneinander profitieren. Die einen erweitern ihren kulturellen Horizont und erfahren aus nächster Nähe, welche Hürden oftmals überwunden werden müssen,

bis ein vormals fremdes Land irgendwann zu einem echten Zuhause wird. Die anderen wiederum lernen aus erster Hand, wie es sich in diesem unserem Land denn eigentlich lebt. Welche Werte uns wichtig sind, welche Gepflogenheiten und Rituale den sozialen Kitt unserer Gesellschaft bilden. Und sie lernen und wenden die Sprache im Alltag an und stellen damit die wichtigste Weiche für alle weiteren Integrationsbemühungen.

Darüber hinaus stellt auch der gewählte Ort – mitten in Altstetten – einen weiteren Erfolgsfaktor für das Projekt dar.

«Dieser Mix ist absolut neu in Zürich und wird der <gelebten Integration> Leben einhauchen.»



Denn schon seit mehr als dreieinhalb Jahren ist das Zentrum Juch, das als Testbetrieb des Bundes einer der wichtigsten Standorte für die Unterbringung von Asylsuchenden in der Stadt Zürich ist, in Altstetten zuhause. Und ist vom Quartier sehr wohlwollend und offen auf- und angenommen worden. Die Bewohnerinnen und Bewohner im Kreis 9 haben bis anhin schon unzählige Male in der Praxis gezeigt, was Willkommenskultur wirklich heisst. Mit den verschiedensten Angeboten werden Begegnungsmöglichkeiten für die Menschen

aus den ganz unterschiedlichen Kulturen geschaffen. Ob beim gemeinsamen Kochen und Essen, ob beim Yoga, Bouldern oder bei anderen sportlichen Aktivitäten – immer wieder haben Freiwillige aus dem Quartier in dieser Zeit gezeigt, dass die Flüchtlinge im Kreis 9 einfach dazugehören.

Darum bin ich sicher, dass auch das zukünftige Geerenweg-Areal mit seinen gemischten Wohnangeboten und den dazugehörigen weiteren Räumen für Kultur, Gastronomie und Kleingewerbe vom Standort

in Altstetten profitieren wird. Aber auch das Quartier kann sich freuen: Das Zentrum rund um den Bahnhof und den Vulkanplatz wird durch das Projekt eine weitere Belebung erfahren. In diesem Sinne freue mich schon heute auf das neue Geerenweg-Areal und bin sicher, dass die Erfolgsgeschichte der Flüchtlingsintegration in Altstetten fortgeschrieben wird.

# INTERVIEW

## MIT MARINA PAVIC

**BASISKAMPAGNEN-  
VERANTWORTLICHE SP9**



**Marina, du bist für den Basiswahlkampf der SP9 verantwortlich, was heisst das genau für die Mitglieder der SP9?**

Die Basiskampagne bedeutet, die Parteibasis zu mobilisieren. Ich werde im Laufe der nächsten zwei Monate alle Mitglieder aus der Sektion 9 kontaktieren, denn nur wenn alle aus der Partei an einem Strang ziehen, können wir die Wahl im März gewinnen. Selbstverständlich müsst ihr nicht auf meinen Anruf warten, sondern könnt mich auch selbst kontaktieren. Meine Nummer ist 078 888 43 19.

**Wie funktioniert dieser Basiswahlkampf?**

Beim Basiswahlkampf geht es darum, dass sich möglichst viele Mitglieder und Sympis am Wahlkampf beteiligen. In einer ersten Phase führen wir eine grosse Quartierumfrage durch, am Telefon und auch an der Haustür. Da wollen wir von Wähler\*innen in der Stadt Zürich wissen, was sie bewegt.

In der heissen Phase vor der Wahl, vor allem an drei Samstagen im Februar, werden Mitglieder und Sympis dann noch einmal mit Wählerinnen und Wählern sprechen um sie ans Wählen zu erinnern. In der Zeit wollen wir mit 15'000 Menschen sprechen. Dabei haben wir schon in den letzten Basiskampagnen gemerkt, dass es besonders effektiv ist, wenn man seinen persönlichen Kontakten anruft.

**Neu ist ja die Quartierumfrage. Was werden da für Fragen gestellt?**

Von den 4 Hauptanliegen der SP, was ist ihnen am wichtigsten? Gibt es ein quartierspezifisches Anliegen, für das sich die SP einsetzen sollte? Könnten sie sich vorstellen, die SP zu wählen?

**Sind die SP9-Mitglieder bereit an den Türen anzuklopfen? Es dünkt mich, dass diese Art von Wahlkampf sehr mutig ist und viel Überwindung kostet, da dies ja in der Schweiz nicht üblich ist.**

**Erzähle mir noch etwas über dich. Wie bist Du zu diesem Job gekommen?**

Ich bin vor 4 Jahren aus Deutschland in die Schweiz gekommen, politisch links war ich schon immer. Gerade aber auch weil ich in der Schweiz nicht wählen kann, ist es mir wichtig, dass ich mich anderweitig politisch einbringen kann. Zu der SP bin ich gekommen, weil ich vorher auch in einer politischen Organisation gearbeitet habe und einen neuen Job gesucht habe. Praktischerweise bin ich schon seit zwei Jahren SP-Mitglied, also hat es absolut Sinn gemacht, mich als Campaignerin zu bewerben.

Natürlich braucht es beim ersten Mal Überwindung, aber der Mut lohnt sich. Wir haben Mitte September mit der Quartierumfrage an der Haustür begonnen und bis jetzt waren die Erfahrungen durchwegs positiv – das hat sogar uns ein bisschen überrascht. Egal wo in der Stadt wir bisher unterwegs waren, die Leute haben mehrheitlich positiv reagiert. Wir haben sogar schon einige neue Mitglieder und Sympis gewonnen.

# WIR BRAUCHEN DEINE UNTERSTÜTZUNG!

## Liebe Genossinnen, liebe Genossen

Die SP prägt Zürich seit über 100 Jahren. Wir haben erreicht, dass sich in Zürich alle frei entfalten können und niemand zurückgelassen wird. Dank der SP steht Zürich für Aufbruch und Fortschritt.

Die Wahlen im März sind entscheidend: Im Gemeinderat hat uns die letzten vier Jahre eine Stimme für eine linke Mehrheit gefehlt. Wenn die national-konservativen Kräfte auch in Zürich stärker werden, werden die nächsten vier Jahre noch mehr geprägt sein von Stillstand und Rückschritt.

Zürich ist das Gegenmodell zur Politik der Abschottung und der Ausgrenzung. Wir sind eine selbstbewusste Stadt. Ein Bollwerk gegen den Rechtspopulismus. Ein fortschrittliches Vorbild für die Schweiz. Offenheit ist unsere Tradition. Vielfalt ist unsere Stärke. Solidarität unsere Vision.

In den nächsten vier Jahren wollen wir uns weiterhin für eine Stadt einsetzen, in der Wohnen und Leben für alle bezahlbar ist. In der der Verkehr für Velofahrer und Fussgängerinnen endlich sicher ist. In der wir stolz sein können auf gute Schulen und günstige Krippenplätze. Gerade für die Entwicklung im Kreis 9 werden die nächsten vier Jahre wichtig sein.

Damit wir, die SP im Kreis 9, unsere Visionen für die Zukunft in einem starken Wahlkampf präsentieren können, würden wir uns über deine Spende auf unser Konto sehr freuen!

**MIT 50 CHF  
ERMÖGLICHST DU UNS, EIN KLEINES  
INSERAT ZU SCHALTEN.**

**MIT 100 CHF  
HILFST DU UNS, UNSERE STANDAKTIONEN  
NOCH ORIGINELLER ZU MACHEN.**

**MIT 150 CHF  
LEISTEST DU EINEN ENTSCHEIDENDEN  
BEITRAG AN EINE GROSSE VERANSTALTUNG  
IM KREIS 9.**

Vielen Dank für deine Unterstützung und bis bald

Mit liebem Gruss



Anna Graff  
Co-Präsidentin

Oliver Heimgartner  
Co-Präsident

**PS: NUR DANK VIELEN EINZELSPENDEN  
IST UNSER WAHLKAMPF MÖGLICH. VIELEN  
DANK FÜR DEINE UNTERSTÜTZUNG!**


**Deine Spende kannst du auf  
folgendes Konto überweisen:**  
**SP Zürich 9, Postfach 1274**  
**8048 Zürich**  
**PC 80-31931-7**  
**Mitteilung: Wahlen 2018**

## 18. SP-Lotto-Abend

Freitag, 24. November 2017, 19.30 bis ca. 22.30 Uhr  
im Restaurant Falcone, Schmiede Wiedikon,  
Birmensdorferstrasse 150, 8003 Zürich

3	24	31	60	
18	34	47		
6	12	35	44	63

SP-Promis verhelfen auch dieses Jahr zum Glück.  
Es sind wiederum viele attraktive Preise zu gewinnen.  
Wir bieten Unterhaltung pur für Jung und Alt, für die ganze Familie.  
Kartenpreis: Ein Gang Fr. 3.-, Eintritt frei

 Sozialdemokratische Partei  
der Stadt Zürich  
Gartenhofstrasse 15, 8004 Zürich  
www.sp-zuerich.ch

## WEITERE VERANSTALTUNGEN

### November

Sa | 18.11. | 10.00 - 12.00 Uhr

#### Standaktion

Lindenplatz  
(vor dem alten Brunnen,  
Seite Badenerstrasse)

Fr | 24.11. | 19.30 - 22.30 Uhr

#### Lotto-Abend mit Emy

Restaurant Falcone,  
Birmensdorferstrasse 150, 8003 Zürich  
«Für den Lottoabend suche ich noch  
Helfer\*innen. Bitte melden bei:  
elalli@spzuerich.ch»

### Dezember

Fr | 01.12. | ab 19.00 Uhr

#### Jahresschlussfeier SP9

GZ Bachwiesen,  
Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich

### Februar

Sa | 03.02. | 18.00 Uhr

#### Risotto und rote Geschichten

Volkshaus, weisser Saal





**P.P.**

8048 Zürich

Post CH AG

Adressänderungen:

SP Zürich 9

Postfach

## **IMPRESSUM**

### **Redaktion**

Emy Lalli, emylalli@bluewin.ch

Anna-Lea Graber, annalea.graber@sp9.ch

Bernhard Buss, bernhard.buss@sp9.ch

Mathias Manz, mathias.manz@sp9.ch

Tina Wunderlin, tina.wunderlin@gmail.ch

### **Herausgeberin**

Sozialdemokratische Partei Zürich 9

Postfach, 8048 Zürich

PC 80-31931-7

### **Arbeitsgruppen**

Die SP9 bieten interessierten Mitgliedern die Möglichkeit, sich in verschiedenen Arbeitsgruppen themenspezifisch zu engagieren.

AG Lokalpolitik, anna.graff@sp9.ch

AG Kampagnen, liv.mahrer@sp9.ch

AG Redaktion, annalea.graber@sp9.ch